

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaction, auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 53.

Donnerstag, den 9. Mai

1872.

Ämliche Bekanntmachungen.

Calw. Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, die Verzeichnisse über die Amtsvergleichungs-Kosten pro 1871/72 doppelt ausgefertigt und mit den Beweisurkunden versehen, am Ende dieses Monats einzusenden.
Calw, den 7. Mai 1872. R. Oberamt. Act. Walz, A.-B.

Versehung eines Magazins.

Die oberhalb Wildberg stehende Holzhütte, früher Brückenbau-Magazin, 30 Fuß lang, 20 Fuß breit, 17 1/2 Fuß bis zum First hoch, soll auf den Bahnhof Nagold verlegt werden. — Offerte hierauf, welche in einer Pauschalsumme den Preis für Abbruch, Transport und Aufstellung sammt Ersatz der etwa beschädigten Theile auszubringen haben, wollen längstens bis

13. Mai, Abends 4 Uhr,

hier eingereicht werden.

Um halb 5 findet die Eröffnung statt, und um 5 Uhr erfolgt der Zuschlag an den besten Offerenten.

Die Verlegung hat binnen 14 Tagen vom Zuschlag an zu geschehen.

Nagold, den 6. Mai 1872.

R. Eisenbahnamt.
Herrmann.

Rinden-Verkauf.

Von den in dem hiesigen Gemeindegeld Bronnenberg zu fallenden circa 300 Stück Rothtannen wird die Rinde am

Montag, den 13. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu man die Liebhaber einladet.

Am 7. Mai 1872.

Im Namen des Gemeinderaths:
Schultheiß Kübler.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Am Sonntag, den 12. Mai,

Morgens halb 8 Uhr,

katholischer Gottesdienst.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über nach

Augenbreteln

Bäder Keller.

Calw.

Geschäftsöffnung und Empfehlung.

Hiermit zur Kenntnis, daß meine Chaise jeden Tag pr. 5 fl. zu vermieten ist, und bitte das Haus der Herren Log und Bauer nicht mit dem meinigen zu verwechseln.

Den 7. Mai 1872.

G. Seizmann
zum Köhler.

Geschäfts-Empfehlung.

Da vielfach die Meinung verbreitet ist, daß ich mein Geschäft ausgegeben habe, bemerke ich, daß ich dasselbe ununterbrochen fortsetze und empfehle mich besonders den Herren Bädern und Gemeinden für Schwell- od. deutliche Badöfen bestens unter Garantie für schöne Farbe der Waaren, ebenso bei Kessel- und Herd-Feuerwerk für guten Zug. Die besten Zeugnisse liegen zahlreich bei mir und können jedem Interessenten frankirt zugesandt werden.

Joh. Schlauch,
Badöfenmacher in Neubulach.

Schultheißenämter.

Diejenigen in deren Ortschaften Vorladungen zum Forsttag stattgefunden haben, werden angewiesen, durch Ausschellen inwieweit bekannt machen zu lassen, daß diese Tage erst in der 4. Woche d. M. und zwar an folgenden Tagen stattfinden:

Calmbach 21. d. M.

Dobel 22. " "

Herrenalb 23. " "

Grunbach 24. " "

Liebenzell 25. " "

Conweiler 27. " "

Neuenbürg, den 7. Mai 1872.

R. Forstamt.

Revier Hirschau.

Nadelstreu-Verkauf.

Samstag, den 11. d. Vorm. 10 Uhr, bei Schwizgäbele in Hirschau:

45 Fuder ungebundenes Nadelreisack aus dem Staatswald Ottenbronnenberg, Bauernstaig, Glasberg und Stöcke.

Hirschau, 8. Mai 1872.

R. Pevieramt.

Igelsloch.

Hofguts-Verkauf.

Die Erben des Johann Christian Kentschler, gewesenen Bauern in Igelsloch, lassen am

Montag, den 13. Mai 1872,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhaus in Igelsloch ihr Hofgut an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Dasselbe besteht in:

1 Wohnhaus mit Scheuer, Stallungen und Hof, ca. 29 1/2 Morgen Gras- und Baumgärten, Aekern und Wiesen in 7 Parzellen.

Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, sind eingeladen. Den 7. Mai 1872.

R. Amtsnotariat Wildbad.
Fehleisen.

Calw.

Die Bewerber um die erledigte Stelle eines

Straßenwärters

werden aufgefordert, sich alsbald zu melden. Am 7. Mai 1872.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Calw.

Oberrealclasse.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 13. Mai. Die Aufnahmeprüfung für die neu eintretenden Schüler wird an demselben Tag, Morgens von 7 Uhr an, stattfinden. Auswärtige haben ihre Schulzeugnisse, sowie Tauf- und Impfschein vorzulegen. Schüler, welche nach zweijährigen Besuch der Classe die Reifeprüfung bestehen, erlangen dadurch die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligen dienst. Die Classe bereitet ferner für die polytechnische Schule und für den Postdienst vor, und bietet solchen Jünglingen, welche ihrer Bestimmung wegen auf einen gründlichen chemischen Unterricht besonderen Werth legen, Gelegenheit zur Ausbildung. Anmeldungen wollen rechtzeitig gemacht werden bei

Prof. Dr. Bronner.

Wegen des Himmelfahrtsfestes erscheint die nächste Nummer Samstag Mittag.

Friedrich Schöninger zur Schönfarb

Zu Ausstauern

Zu Ausstauern

Hausmacherleinen, gebleicht, eigenes Fabrikat, — Garnbleiche in $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ und 3 Ellen breit — mit und ohne Appretur, Bielefelder Leinwand in bestem Gewebe — Handtücher, Servietten, Tisch- und Tafeltücher in Drill und Damast — Gebilde. — Roher und gefärbter Zwilch und Leinwandzeug, Strohsackzeug, fertige Säcke. — Hemden nach Maß in Leinwand und Shirting — unter Garantie für passenden Schnitt und schöne Arbeit. — Brusteinsätze — Herrenfragen, — $\frac{1}{2}$ Leinen Tuch, Stuhltuch, gebleichtes Doppeltuch, Shirting. — Vorhangstoffe — Betteneinsätze, Pique — weiße und farbige Bettüberwürfe, wollene Tisch- und Commodebeden — Bett- und Bügelbeden — in größter Auswahl.

„Bettbarchent — vierstädtig und Atlas“ — „Bettbill und Röllch“ lasse ich in bester Hausmacher-Qualität ohne die geringste Appretur — „extra“ anfertigen und garantire für schwerste Waare. — Besondere Muster — nach Angabe — bringe ich innerhalb 10—14 Tagen zur Ablieferung!

Weil die Stadt.

Calw.

Donnerstag, den 9. Mai, Nachmittags

Concert

von der norddeutschen Musikgesellschaft

Gebrüder Saßmann.

Anfang 3 Uhr.

G. Michael.

Calw.

Bitte um Beiträge.

Die jungen Männer aus der Stadt und dem Bezirk Calw, welche den Feldzug 1870/71 gegen Frankreich mitgekämpft haben oder in dieser Zeit überhaupt unter den Waffen standen, haben in den letzten Wochen unter dem Namen „Veteranenverein“ eine Gesellschaft gebildet, welche es sich zur Aufgabe macht, patriotischen Sinn unter ihren Mitgliedern zu pflegen und darauf hinzuwirken, daß dieselben durch ihren Wandel im bürgerlichen Leben sich durch ehrenhafter Auszeichnung, die sie sich durch die Vertheidigung des Vaterlands erworben haben, stets würdig erweisen. Dieser Verein hat die Absicht, sich zeitweilig an Gedenktagen aus der großen vergangenen Zeit, oder bei sonstigen bedeutenderen öffentlichen Anlässen, unter der Fahne zu versammeln, unter welcher seine Mitglieder für das Vaterland gekämpft haben.

Indem wir im Namen dieses Vereins um Beiträge zu Bestreitung der durch Anschaffung der Fahne u. s. w. entstehenden Kosten bitten, bemerken wir, daß auch die kleinste Gabe willkommen ist.

Julius Stälin.
Herm. Haßner.

Zu verkaufen:

Eine Pfeilerkommode, ein hartholzener Auszugtisch, ein mittelgroßer polirter Tisch sammt Tischblatt, ein Nachttischle, ein Waschtischle und 2 eiserne Kunstbänke

um billigen Preis; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zum Druck von

Adress-Karten,
Visiten- u. Verlobungs-Karten,
Verlobungs-Briefchen,
RECHNUNGEN, FACTUREN,
so wie aller
im Geschäfts- u. Privatleben
so wohl als im
amtlichen Verkehr
vorzukommenden
Buch- & Steindruck-
Arbeiten

empfehlen sich unter Zusicherung schöner und geschmackvoller Ausführung und billiger Preise die

A. Oelschläger'sche
Buch- & Steindruckerei.

Solide Mädchen,

welche Lust haben, an Sonn- und Feiertagen zu serviren, werden angenommen und gut honorirt und steht gef. Anträgen entgegen

Fr. Dürschmabel.

Ein Keller

ist zu vermieten; von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Lehrling,

einer der die Gutmacherei zu erlernen wünscht, findet Platz bei

Gutmacher Bedet
in Pforzheim.

Es wird auf 14 Tage eine ältere

Person

zur Aushilfe gesucht. Auch finden daselbst einige

Mädchen

gute Stellen. Nähere Auskunft durch Pauline Engelried.

Ficker'sches Kindermehl (condensirte Milch)

und
Princessin-Zwieback-Mehl
empfiehlt die

Apotheke in Bad Teinach.

Das neue Waschpräparat

Wasserglas-Compostion

ist zu haben, das Pfund zu 10 Kr., in beiden Apotheken.

Calw.

2-3 tüchtige

Schreinergefallen

finden gegen guten Lohn dauernde Arbeit.
Carl Niedhammer, Schreiner.

Zugelaufener Hund.

Am 30. v. Mts. ist mir in Hirschau ein schwarzer Spitzher zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen bei
Ulrich Proß,
Knecht bei Friedr. Dürr
in Hirschau.

Simmozheim.

250 Gulden

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

G. Fuchs.

Die Erhebung
ist der Tite
furt erschei
den Betrach
Schlusse:
Am
hung der
mals e
ciren.
also mehr
vieh gezücht
daß ein Lan
daß jede ein
Wahrheiten
man sich be
Und denno
und allwä
Vermehrung
den alle
hen, hinsfäll
reich sein,
„Inde
liche Lehre,
gibt, wo
wäre, sich
ist nur un
lein. Das
Jünglings
benen der
ohne gleich
geeigneten
es leicht,
Tritt der
sparsame zu
Welt der
noch zu th
in den Au
und es vie
ben, daß
Verfassung
bewirken, d
gesät hat.
scheiden ein
Jahre sind
stärke, Bef
für die G
unübersteig
zu glauben
denn sie si
gelesen de

Calw.
am Freit
line Dehr
Reichenberg
Peter D
gen Körper
— St
verläßt J.
heute Livad
zutreten.
Das
viele unse
eine höhere
Anaben, he
tet werden
hat Märkt
viele Gewe
— Von
Schreckens
Gewitter
Markung
Laubeneier
ren. Die
senreis ur
Futterkran
bergotte b



Die Erhebungen Englands über die Lage der Arbeiter in den verschiedenen Ländern der Erde

ist der Titel einer Reihe von Aufsätzen, in denen der in Frankfurt erscheinende „Arbeitgeber“ die sociale Frage einer eingehenden Betrachtung unterzieht; die Betrachtung kommt zu folgendem Schlusse:

„Um zu einer wirklichen und nicht bloß scheinbaren Erhöhung der Löhne zu kommen, wird es für die Menschheit niemals ein anderes Mittel geben, als mehr zu produciren. Will man, daß jede Familie täglich einmal Fleisch esse, also mehr als bisher, so ist es nothwendig, daß mehr Schlachtvieh gezüchtet und gemästet werde. Ebenso ist es nothwendig, daß ein Land mehr Manufacturwaaren producire, wenn man will, daß jede einzelne Familie davon mehr verbrauchen könne. Diese Wahrheiten sind so klar, liegen dergestalt auf der Hand, daß man sich beinahe schämt, sie noch ausdrücklich niederzuschreiben. Und dennoch werden sie — es ist kaum zu begreifen — immer und allwärts übersehen! So lange man die große Frage der Vermehrung der Production nicht gelöst haben wird, werden alle Anstrengungen, die Löhne in wirksamer Weise zu erhöhen, hinfällig sein; dem Anscheine nach mögen sie vielleicht erfolgreich sein, in der Wirklichkeit aber bringen sie keinen Nutzen.“

„Indeß gibt die englische Enquete noch eine andere tröstliche Lehre, nämlich die, daß es in der ganzen Welt kein Land gibt, wo es einem ordentlichen fleißigen Menschen nicht möglich wäre, sich eine auskömmliche, behagliche Lage zu schaffen. Es ist nur unbedingt nothwendig, schon frühzeitig darauf bedacht zu sein. Das Sparen muß in den der Heirath vorangehenden Jünglingsjahren begonnen werden. Jene glücklichen Zeiten, in denen der Arbeiter die Löhnung eines Familienvaters erhält, ohne gleichzeitig die Verpflichtungen desselben zu haben, sind am geeignetsten zur Ansammlung eines kleinen Kapitals; in ihnen ist es leicht, den Grund zu einem gewissen Wohlstand zu legen. Tritt der Handwerker oder Arbeiter in den Ehestand, ohne Ersparnisse zurückgelegt zu haben, so kann er in jedem Lande der Welt der Hoffnung Lebenswohl sagen, dieß in seinem ganzen Leben noch zu thun: er ist verurtheilt, zu vegetiren und von der Hand in den Mund zu leben. Diese Forderungen mögen hart klingen und es vielleicht auch sein; aber es wäre unvernünftig, zu glauben, daß sich durch Gesetze etwas daran ändern lasse. Keine Verfassung, keine Staatsform wird jemals im Stande sein, zu bewirken, daß ein Mensch ernte, wenn er nicht zur rechten Zeit gesät hat. In allen Sphären der menschlichen Gesellschaft entscheiden einige Jahr über das Geschick eines Menschen, und diese Jahre sind die Jahre der Jugend. In dieser Zeit sind Seelenstärke, Beharrlichkeit und weise Vorsicht unerläßliche Bedingungen für die Grundlegung der Zukunft, später stellen sich derselben unübersteigliche Schwierigkeiten entgegen. Es wäre sehr lächerlich zu glauben, daß diese Bedingungen sich jemals ändern könnten; denn sie sind begründet in der Natur der Dinge und den Grundgesetzen der Menschheit.“

Tagesneuigkeiten.

— Calw. Tagesordnung der Sitzung des R. Kreisstrafgerichts am Freitag, den 10. Mai. 1) Vorm. 9 Uhr: Pauline Caroline Dehm, 16 Jahre alte Dienstmagd von Schiffraim, Gemeinde Reichenberg, O. A. Backnang, wegen Diebstahls. 2) Nach 9 Uhr: Peter Gentilini, led. Eisenbahnarbeiter von Carano, Tyrol, wegen Körperverletzung.

— Stuttgart, 5. Mai. Eingetroffenen Nachrichten zu Folge verläßt J. Maj. die Königin mit J. R. Hoh., der Großfürstin Vera heute Bivadia, um über Konstantinopel und Athen die Rückreise anzutreten.

— Das Amtsblatt von Cannstatt berichtet: Es ist gewiß für viele unserer Leser von Interesse, zu erfahren, daß in Untertürkheim eine höhere Realschule errichtet wird. Vorläufig ist dieselbe nur für Knaben bestimmt, es soll aber auch eine Klasse für Mädchen errichtet werden! (Untertürkheim ist ein Dorf mit 2500 Einwohnern, es hat Märkte und neben einem ausgedehnten Weinbau auch ziemlich viele Gewerbe.)

— Vom Heuberg. Koldingen, 3. Mai. Ein Tag des Schreckens liegt hinter uns. Ein heftiges von Südwest gekommenes Gewitter überschüttete heute Mittag von 12 bis 1 Uhr Ort und Markung Koldingen und Renquishausen eine Stunde lang mit Hagel, Taubeneier groß, so, daß Straßen und Fluren mit Eis bedeckt waren. Die zuvor herrlich blühenden Bäume sehen jetzt aus wie Besenreis und die Feldgewächse sind in den Boden geschlagen. An Futterkräutern und Dinkelblum ist der Schaden groß. Andere Heubergorte blieben verschont.

— Mannheim, 5. Mai. Folgende heitere Begebenheit, welche sich gestern bei der im Aulasaale stattgehabten Ziehung der Conscriptionspflichtigen zutrug, mag hier ihre Stelle finden. Ein junger Mann von Iffezheim brach, nachdem er eine Nummer gezogen, in ein schallendes Gelächter aus. Auf Befragen, warum er, da doch die Nummer an und für sich nichts Besondere zu bedeuten habe, so vergnügt sei, gab derselbe zur Antwort: „Als ich von zu Hause wegging, sagte mir mein Vater im Spasse: „So jetzt geh' nach Mannheim und wenn du ans Ziehen kommst, hol' dir die Nummer 119 raus, denn die hab' ich vor 40 Jahren auch gezogen.“ Ich bin hierhergekommen, und zog wie mir mein Vater gesagt hat — Nummer 119!“ — Das war wirklich ein Spiel des Zufalls.

— München, 3. Mai. An den Reichstag ist folgende von den Führern der hiesigen Fortschrittspartei veranlaßte Petition ergangen: „Unter allen Steuern, welche unser neues nationales Staatswesen übernommen hat, ist keine für die wirtschaftliche Entwicklung so verwerflich, keine vom Standpunkt der Gerechtigkeit so verwerflich, keine den hohen Aufgaben des Deutschen Reichs so unwürdig wie die Salzsteuer. Wir halten es für überflüssig, die Wahrheit dieses Satzes, der als lebendige Ueberzeugung in allen Schichten des Volks lebt, durch die Wiederholung allbekannter Beweise zu erhärten; es ist genug, daß diese Kopfsteuer, die den armen Tagelöhner und seine Familie genau so stark belastet, wie den Millionär, die in Folge der Denaturalisation des Viehsalzes eines der hauptsächlichsten Hindernisse einer gesunden Entwicklung der Landwirthschaft bildet, daß sie von allen Ehrenwerthen und Gerechten verachtet, von den Gegnern unserer nationalen Entwicklung aber als eine Folge der staatlichen Einziehung hingestellt wird, so daß die wahren Freunde des Reichs und der Volkswohlfahrt nur immer von neuem ihre Stimme erheben können: „Hinweg mit dieser verwerflichen Steuer!“ Gleichwohl wissen wir recht gut, daß eine noch so entschiedene, noch so gut motivirte Forderung allein nicht ausreicht, die Beseitigung der Salzsteuer zu erlangen. Wenn es nicht gelingt, gleichzeitig einen annähernden Ersatz nachzuweisen, der sich eben für den Kopf der Bevölkerung auf nahezu eine Mark, für die Gesamtheit auf etwa 36 Mill. Mark belaufen müßte. Zum Theil ist ein solcher Ersatz vorhanden in den bei den Zöllen und sonstigen Reichsteuern und der Postverwaltung erzielten Ueberschüssen; daß durch die Aufhebung der Salzsteuer die Produktionskraft der Landwirthschaft und unmittelbar also auch ihre Steuerfähigkeit sich erhöhen würde, wollen wir nur andeuten. Unbedenklich aber empfehlen wir als Ersatz sogar die eventuelle Einführung ganz neuer Steuern. Wir gehen dabei von der allenthalben mehr und mehr Wurzel fassenden Ansicht aus, daß eine gerechte Besteuerung nicht sowohl den Verkehr an sich und die Rohstoffe zur Production (also die Mittel zum Erwerb) zu ihren Gegenständen machen dürfe, sondern vielmehr den Ertrag selbst, und zwar vorwiegend den mehr als die unumgänglichen Bedürfnisse des Lebens gewährenden Ertrag, den Ueberschuß, die Mittel zum verfeinerten Genuß und zum Luxus, zu treffen suchen müsse. Wir glauben daher einer allgemein, auch in den Kreisen des hohen Reichstags und des Bundesraths, als gerecht erkannten Forderung Ausdruck zu geben, wenn wir darum bitten: „Der hohe Reichstag wolle baldmöglichst einem die gänzliche oder allmähliche Abschaffung der Salzsteuer bezweckenden Gesetzentwurf seine Zustimmung geben.“

— Berlin, 6. Mai. (Reichstagsitzung.) Die Postverträge mit Frankreich und Spanien wurden in erster und zweiter Lesung ohne erhebliche Debatte genehmigt. Staatsminister Delbrück erklärt, daß der deutsch-französische Postvertrag nach Uebereinkunft beider Regierungen am 15. Mai in Kraft treten solle.

— Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Berlin, 5. Mai: „Die Gründe, welche den Papst zur Ablehnung des Kardinals Hohenlohe bestimmten, können nicht persönlicher Natur sein. So viel man hier weiß, ist ihm die Persönlichkeit des Kardinals keine unangenehme. Die Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen dem Papste und dem Kardinal bestehen mögen, haben das Wohlwollen des Papstes für seinen ehemaligen Cameriere segreto, wie man hört, nicht wesentlich beeinträchtigt. Die Gründe können auch nicht in formellen Bedenken gefunden werden. Kardinalen haben zu verschiedenen Zeiten die Stellen von Botschaftern und Gesandten eingenommen. Die Zurückweisung des Kardinals muß also tiefer liegen. Man hat es augenscheinlich in Rom eingesehen, daß die Ernennung des Prinzen Hohenlohe zum Botschafter den Beweis liefern würde, daß die Reichsregierung zwischen ultramontan und katholisch zu unterscheiden wisse. Eine solche Unterscheidung wird aber in Rom nicht geduldet. Die Organe des Jesuitenordens verkünden es alle Tage. Nach ihnen ist die katholische Kirche vom Jesuitenorden nicht zu trennen. Wer ein Feind des Ordens ist, soll auch als Feind der Kirche gelten. Der Cardinal Hohenlohe, der von der „Schles. Volksztg.“ als der verlorene Sohn geschildert wird, weil er kein Anhänger der Jesuiten ist, durfte nicht

Zu Aussteuern

zu erlernen
Beder
heim
ältere
und nach
en daselbst

durch
Lied.
mehl
Mehl
Teinach.

tion
in bei-

de Arbeit
reiner.

and.

mir in
ger Spi
rechtmä
en Ein
holen bei
h, Dr. Dürr
u.

um Aus-

u s.



mit dem ganzen schweren Gewicht eines deutschen Botschafters in Rom einzusetzen, sondern soll als Bittender an die Pforten des „Gesü“ anknöpfen. Er wird sich hüten, dies zu thun. Wir aber in Deutschland wissen nun, woran wir sind, wir sehen wieder einmal, daß die Herrschaft des Ordens noch in ungeschwächter Kraft im Vatikan waltet. Wir meinen, das Deutsche Reich braucht darüber nicht sonderlich zu erschrecken. Ob die Kirche dabei gewinnen wird, ist eine andere Frage.“

— Berlin, 4. Mai. Am 1. d. Mts. starb zu Dresden nach langen schweren Leiden in Folge der Strapazen des letzten Krieges der königlich preussische General-Major von Sperling. Derselbe war während des deutsch-französischen Krieges Chef des Generalstabes der 1. Armee gewesen und nach demselben zu den Offizieren von der Armee versetzt worden.

— Berlin, 4. Mai. Die Frist zur Anmeldung der Betheiligung an der Wiener Weltausstellung ist am 30. v. M. abgelaufen. Soweit sich bis jetzt eine Uebersicht über die Theilnahme gewinnen läßt, darf der deutschen Abtheilung der Ausstellung ein entschiedener Erfolg in Aussicht gestellt werden. Dem Vernehmen nach ist nicht nur in Preußen, sondern auch in den übrigen deutschen Staaten die Betheiligung eine außerordentlich lebhaft; die deutsche Industrie vor allem wird in Wien großartiger vertreten sein, als dies auf irgend einer der früheren internationalen Ausstellungen zu erreichen war.

— Berlin, 4. Mai. Auch die deutschen Hotellkeller haben sich zu einem Bund zusammengethan und bereiten einen Strike vor. Ihre Forderung geht dahin, daß das ominöse „Service“, welches auf keiner Hotelrechnung fehlt, bisher aber stets in die Kasse des Prinzipals floß, von nun an den Kellnern zu gute komme.

— Bei der jüngsten Häuser speculation in Berlin erging es manchem Speculanten wie dem Spieler im Pfänderspiel, dem der glühende Spahn ausgeht. Er leistete 5—10,000 Thaler Anzahlung auf ein Haus, mit es mit Gewinn weiter zu verkaufen, er fand aber keinen andern Käufer und mußte das Angeld im Stiche lassen. Mancher Hausbesitzer hat so sein verkauft Haus behalten und die 10,000 Thaler dazu genommen.

— Waldenburg (Schlesien), 1. Mai. Die bei Zellhammer im hiesigen Kreise auf Anordnung der Fürstlich Pleßschen Stubenverwaltung ausgeführten Bohrarbeiten sind von günstigem Erfolg gewesen, da nunmehr ein neues Kohlenlager entdeckt worden ist.

— Weiskenburg, 1. Mai. Gestern wurde hier das Denkmal feierlich eingeweiht, welches den am 4. August 1870 hier gefallenen und bestatteten Offizieren des 58. Infanterieregiments die Wittve des Majors v. Gronfeld gesetzt hatte. Nach einem von der Musik des 60. Regiments gesungenen Choral sprach der evangelische Pfarrer Maurer aus Bergzabern die Weiherede; ihm folgte mit erhebenden Worten der Prof. Dr. Wadernagel aus Straßburg, welcher darauf das Denkmal nach katholischem Ritus weihte. Ein von dem Bergzaberner Gesangsverein gesungener Choral schloß die Feier. Das Denkmal hat eine Höhe von 24 Fuß und ist eine von einem vierseitigen Sockel getragene fünfseitige Pyramide, auf welcher in glänzender Ausführung das eiserne Kreuz steht. Die Seiten der Pyramide tragen jede einen Namen der in dem Grabe Ruhenden.

— Wien, 6. Mai. In dem morgen wieder zusammentretenden Reichsrath zählt die Regierung mit Inbegriff der böhmischen Abgeordneten nunmehr 116 zuverlässige Anhänger, ist also der zu Verfassungänderungen nöthigen Zweidrittelmehrheit versichert.

— Jünnsbrück, 29. April. Man schreibt der „Deutsch. Ztg.“, daß bei den letzten Gemeinderathswahlen, welche durchweg liberal ausgefallen sind, auch ein Jude zum Mitglied der Gemeindevertretung der Hauptstadt des gläubigen Tyrus gewählt worden ist. Der Kaufmann Dammhauser wurde, obgleich er Israelit ist, obgleich überdies auf die Wahlplakate von frommer Hand neben seinem Namen das Rainszeichen „Jud“ nächtlischerweise zur Warnung aller guten Christen hingeschrieben wurde, von den Wählern des dritten Wahlkörpers, den die Ultramontanen einst als kaum bestrittene Domäne inne hatten, in den Gemeinderath gewählt. Wer hätte so etwas vor zehn Jahren zu ahnen gewagt!

— Frankreich. In Havre wurden vor 8 Tagen drei Deutsche verhaftet. Wie die Havrer Blätter erzählen, waren die drei Deutschen bei einem Restaurant mit Franzosen in Streit gerathen, worauf der Wirth seinen Saal räumen ließ. Auf der Straße wurde der Streit fortgesetzt und die Deutschen zogen zu ihrer Vertheidigung Dolchmesser, worauf die Polizei intervenirte und die drei Deutschen festnahm. Der eine der Polizeiaagenten soll dabei einen Stich in die Hüfte erhalten haben. Die Deutschen wurden nach dem Gefängniß gebracht und sollen der Rebellion gegen die Repräsentanten der bewaffneten Macht und der Verwundung derselben angeklagt werden.

— Spanien. Madrid, 5. Mai. Die von Moriones befehligten Truppen stießen gestern bei Trociqueta (wahrscheinlich in Navarra)

auf die unter dem Oberbefehl von Don Carlos vereinigten Banden Carrafa's und Aguirre's. Die Aufständischen wurden vollständig geschlagen, sie ließen mehrere Tode, zahlreiche Verwundete und sehr zahlreiche Gefangene zurück. — Ein Telegramm aus Bayonne versichert, Don Carlos sei gefangen. — San Sebastian, 5. Mai. Alle in Navarra unter dem Kommando des Don Carlos vereinigten Banden sind vollständig von Moriones geschlagen. Die Truppen machten mehrere hundert Gefangene. — Madrid, 5. Mai. Die Carlisten verloren in dem Gefecht von Drosquieta 40 Tode und 730 Gefangene. Die Regierungstruppen verfolgen sie sehr lebhaft und bringen neue Gefangene ein. Don Carlos floh, auf dem Fuße verfolgt, mit 200 Mann der französischen Grenze zu.

Der Carlistenaufland in Spanien scheint nun wirklich zu Ende zu sein. Wir haben gestern die telegraphische Meldung von einem letzten bedeutenderen Zusammentreffen der beiderseitigen Streitkräfte erhalten; in Folge dessen die Banden an der französischen Grenze aufgelöst und vernichtet sind. Don Carlos selbst, der an der Spitze seiner Schaaren gestanden, soll nach der einen Version gefangen genommen, nach der andern entkommen sein. Es ist durch die heute vorliegenden Nachrichten constatirt, daß er zuvor bei Vera die Grenze überschritt. Die Bande, welche dort den Prätendenten mit Begeisterung empfing, wäre 2. bis 3000 Mann stark gewesen; der Brigade-General Primo Rivera hätte sich zu ihrer Verfolgung aufgemacht. Der carlistische General Tristany befindet sich, der „Union“ zufolge, in Catalonien, wo nun ebenfalls eine Erhebung zu gewärtigen wäre. Telegraphisch wird gemeldet: Man glaubt, daß Naba nach Frankreich übergetreten ist. (Noch immer?) Eine Verschwörung ist in Linares entdeckt worden und Verhaftungen haben daselbst stattgefunden. Die Carlisten haben die Eisenbahnbrücke von Areta bei Bilbao niedergebrannt. Man glaubt, daß, wenn erst Navarra pacifizirt ist, die Carlistenbanden in den übrigen Provinzen rasch verschwinden werden. Wie groß übrigens die Panik auf der pyrenäischen Halbinsel in Folge der mühsamen Niederkämpfung des Aufstandes war, erhellt aus dem Umstand, daß in der Nacht vom 2. bis 3. Mai eine so furchtbare Aufregung sich der Bevölkerung von Madrid bemächtigte, daß alle Lebensmittelvorräthe, die in der Stadt vorhanden waren, zusammengekauft wurden, als ob eine lange Belagerung bevorstände. Inzwischen sind auch die Cortes sehr erregt und halten stürmische Sitzungen. Castelar hat mit Leidenschaft über die Wahlen in Sevilla gesprochen und die Rechte tobt ihn nieder. Im Senat will der Herzog von Montpensier, wie den „Debats“ geschrieben wird, die legitime Monarchie unter Alphonso XII. beantragen. Das Land der Commune und des legitimen Heinrich könnte sich an diesem Chaos immer noch ein Muster absehen!

Italien. Rom, 3. Mai. Der Ausbruch des Vesuv hat seit gestern vollständig aufgehört.

Amerika. Im Staat Illinois tritt am 1. Juli d. J. ein Gesetz in Kraft, demzufolge Frauen zu irgend einem Amte ernählt oder ernannt werden und auch als Advokaten praktizieren dürfen.

Literarisches.

Von großem Interesse, für die Frauenwelt besonders, ist die am Schluß der neuesten Nummer der „Modenwelt“ mitgetheilte Entscheidung der von dieser Zeitung ausgeschriebenen vierten Preisconcurrenz für weibliche Handarbeiten. Die Namen der preisgekrönten Einseidenen, aus Bradford in England, Stemanice bei Opatow, Baden bei Wien, wie derjenigen, welche eine ehrenvolle Erwähnung erhielten, beweisen zugleich, wie weitverbreitet diese überall beliebte Zeitung ist. — In der Nummer vom 1. Mai ist mit besonderer Liebe der „Kleinen“ gedacht; die Schnittmuster-Beilage wird jeder Mutter, welche zur Herstellung der Garderobe ihrer Kinder selbst Hand anlegt, eine vielfache Ausbeute gewähren.

Abonnements (zum Preise von 45 kr. rh. pro Quartal, resp. 1 fl. 30. kr. rh. mit vierteljährlich neun großen colorirten Modenkupfern) werden jederzeit bei allen Buchhandlungen und Postämtern angenommen.

Inhaltsverzeichnis der Allgemeinen Familienzeitung, Jahrgang 1872.

Nov. 31. Text: Die Tauselanzel. Novelle von Ulrich Graf Vaudissin. (Fortsetzung.) — Ueber Haarfärbemittel. Warnung und Trost für alle Diejenigen, die nicht gerne Farbe bekennen. Von Dr. G. L. — Wie meine erste Liebe in Rauch aufging. Den Mittheilungen eines Officiers nach erzählt von M. Galm. — Das schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von L. K. v. Kohlenegg. (Boly Henrion.) (Fortsetzung.) — Pauline Lucca. — Der franke Hund. — Die Eingeborenen auf Neuseeland. — Dr. August Relaten. — Die Kirche Basilii Pläthen bei zu Moskau. — Eine Lehrstunde in See. — Das Feuerlöschwesen in der Türkei. — Chronik der Gegenwart. — Offene Correspondenz. — Aithmograph. — Bilder-Räthsel. — Illustrationen: Pauline Lucca. Nach einer Photographie gezeichnet von G. Kolb. — Der franke Hund. — Bootswettrennen auf Neuseeland. — Doktor Relaten. — Die Kathedrale Basilii Pläthen bei zu Moskau. — Beim Ausbessern der Segel. — Türkische Feuerwehre zu Constantinopel.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich mal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Samstagsnummer ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährlich durch die Post bezogen Brief 1 fl. 16 kr., sonst ganz Württemb. 1 fl.

Nro. 54

Amtliche Schwaben R. Eisenbahn Die R. Eisenbahn ihre sämtlichen Dampfer

aus den Secten Weil der Stad eine größere An zustande befind ausgezeichneten gen, verschiedene bahnhienen u. den Weistbietenden Kaufsliebhab den hier aufliege Einsicht zu nehm Offerte bis zum terzeichneten, d hierüber ertheile Calw, den 8 Der V

Ge wurde 1 Port Geld. Der Eig 6 Tagen zu mel Stadt

Scheiter

Am Mon Mi werden aus den figem Rathhaus 129 Raum im Aufstreich ver ber eingeladen u

Altburg, den Schul

Ehrenerklä

Ich Unterzeich am 6. Mai des Daniel We den Hrn. Christ von Röttlingen, test schwer ehre leidet habe, und lichem Wege um daß ich Daucher jeder Beziehung schaffen halte, i hande der Trun gen und unwahr T. Johann G Gesehen Neube Sch

